

# **Pädagogische Konzeption**

**vom**

## **Kinderhaus „Die Grünbergzwerge“**



**Gemeinkinderhaus  
„Die Grünbergzwerge“  
Grünbergstr. 6  
82290 Landsberied  
Tel. 08141 / 25699**

**E-Mail:** [info@kinderhaus-landsberied.de](mailto:info@kinderhaus-landsberied.de)

Herausgeber: Gemeinkinderhaus „Die Grünbergzwerge“  
in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Landsberied (Träger)

Stand: Juli 2015

## Inhaltsverzeichnis

---

1.	Vorwort	3
2.	Einführende Worte	4
3.	Leitbild unserer Einrichtung	5
4.	Unser Kinderhaus stellt sich vor	6
	➤ Eingewöhnung	7
	➤ Geschichte des Kindergartens/ Kinderhauses	8
	➤ Räumlichkeiten	9
	➤ Außengelände	10
5.	Rechtliche Grundlagen	11
6.	Unsere pädagogischen Ansätze	12
	➤ Der Morgenkreis	13
	➤ Die festen Angebote im Kindergarten	14
7.	Unser Verständnis von Teamarbeit	15
8.	Kompetenzen – Inhalt unserer pädagogischen Bildungsarbeit	16
8.1.	Kompetenzen – Inhalt aus dem Bildungsplan	17
8.2.	Kompetenzen – Inhalt aus dem Bildungsplan	18
	➤ Kognitive Kompetenzen	19
	➤ Physische Kompetenzen	20
	➤ Partizipation (Beteiligungs- und Beschwerderecht)	21
	➤ Lernkompetenz	22
	➤ Resilienz = Widerstandskraft – Was bedeutet für uns Resilienz?	23
8.3.	Kompetenzen – Vorschulerziehung „Das besondere, letzte Jahr...“	24
8.4.	Kompetenzen – Kinderkrippe (Bayerischen Bildungs- & Erziehungsplan)	25
	➤ Körperbezogene Kompetenzen	26
9.	Elternpartnerschaft	27
10.	Vernetzung und Kooperation	28
	➤ Zusammenarbeit mit den Behörden	29



Liebe Eltern,

das Landsberieder Kinderhaus „Die Grünbergzwerge“ stellt Ihnen mit dieser Konzeption die pädagogische Arbeit in dieser Einrichtung vor. Wir wollen damit erreichen, dass Sie sich als Eltern informieren und letztendlich auch nachvollziehen können, wie Ihr Kind von unserem hoch qualifizierten Personal betreut wird.

Unser Kinderhaus wurde erstmals 1975 für zwei Gruppen ausgerichtet in Betrieb genommen und 2000 mit einem dritten Gruppenraum erweitert. Im Herbst 2014 wurde die Einrichtung mit der Eröffnung einer Krippengruppe für 12 Kinder ab einem Jahr komplettiert. Mit großzügig angelegten Spielplätzen, der Kindertages- und Kinderspielfläche kann auch nach den Öffnungszeiten des Kinderhauses von den Kindern zum Spielen genutzt werden, sind die besten Voraussetzungen für die Verwirklichung eines Freiheitsgefühls für Kinder geschaffen worden.

Wenn Sie sich die Zeit nehmen, dieses Konzept zu lesen, werden Sie feststellen, dass unser Team immer bestrebt ist, mit Ihnen, den Eltern zusammen das „Beste“ für die Ihnen anvertrauten Kinder zu erreichen.

Mit den festgesetzten Buchungszeiten sind wir weitestgehend auf die Mehrzahl der in Bedarfsbefragungen vorgetragenen Wünsche eingegangen, denn auch die Gemeinde als Träger des Kinderhauses ist bestrebt, so weit wie möglich optimale Bedingungen für Eltern und Kinder zu schaffen, um dem Erwerbsleben der Eltern aber auch dem berechtigten Anspruch des Kindes auf möglichst viel Familie gerecht zu werden.

Ich wünsche allen, die unser Kinderhaus besuchen, viel Freude und das Gefühl der Geborgenheit bei unserem hoch motivierten Kinderhausteam.

Andrea Schweitzer  
1. Bürgermeisterin

**Liebe Eltern  
Liebe Leserin, lieber Leser!**

Sie haben uns Ihr Vertrauen entgegengebracht, indem Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben. Wir freuen uns darauf, Ihr Kind im Kinderhaus „Die Grünbergzwerge“ betreuen zu dürfen.

In dieser Broschüre haben wir für Sie alles Wissenswerte rund um die Arbeit in unserem Kinderhaus zusammengefasst, sie ist unsere Visitenkarte.

Es ist unser oberstes Ziel, dass Ihr Kind und Sie sich bei uns wohl fühlen.

Wir werden Ihr Kind und Sie ein Stück des Weges begleiten, wobei wir in unserem Haus eine angenehme und freundliche Atmosphäre bieten. Ihr Kind kann sich sicher und geborgen fühlen. Es wird in seiner Persönlichkeit gestärkt und erhält eine positive Grundeinstellung gegenüber dem Lernen.

Mit Ihnen, liebe Eltern, möchten wir vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammenarbeiten.

In gleichem Maße, wie sich Familien, Gesellschaft und Gesetze verändern, werden auch wir unsere Konzeption immer weiterentwickeln, für ein gelingendes Mit- und Füreinander.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr Kinderhausteam

**Unser Leitsatz:**

**Wir wollen das Kind auf seinem Entwicklungsweg begleiten, es in seiner Persönlichkeit entdecken, annehmen und stärken.**

**Es soll Zugehörigkeit und menschliches Miteinander erleben und dadurch zu einem selbstbewussten, toleranten, selbständigen und glücklichen Menschen heranreifen können.**

Unser Bild vom Kind

Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Dazu braucht es optimale Bedingungen, die es aus seiner Umgebung holt. Zahlreiche Möglichkeiten der Entwicklungen liegen in jedem Kind. Welche Energien gefördert werden und welche ungenutzt bleiben, hängt von dem jeweiligen Umfeld ab.

Kinder wollen von sich aus lernen und ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Lerneifer, Wissensdurst und Lernfähigkeit sind groß, sie haben viele Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

*(Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP))*

Wir stellen uns als Erzieher/innen auf die Kinder ein und erhalten so deren Vertrauen.

Das Wohl der Kinder steht für uns im Mittelpunkt. Deren Lebenswelten und die ihrer Familien nehmen wir in unsere Sichtweise auf.

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.

Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg zu selbständigen Personen begleiten, die nicht vorrangig in Konkurrenz mit anderen stehen müssen, sondern auch ein zukunftsfähiges Miteinander gestalten können.

Eingebunden in unsere ganzheitliche und vor allem bedürfnisbezogene Pädagogik fördern wir die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand.

Wir schaffen ein kindgerechtes, zeitgemäßes Umfeld, sorgen für eine ausgewogene Arbeitsweise und helfen beim „Erleben und Lernen mit allen Sinnen“.

**Kinderhaus „Die Grünbergzwerge“**

Kernzeit            8:30 h – 12:30 h  
 Öffnungszeit      7:00 h – 16:00 h

Bärengruppe	Fröschegruppe	Löwengruppe	Mäusegruppe (Krippe)
ca. 25 Kinder 1 Erzieherin 1 Kinderpflegerin	ca. 23 Kinder 1 Erzieherin 1 Kinderpflegerin	ca. 23 Kinder 1 Erzieherin/Leitung 1 Kinderpflegerin 1 SPS- Praktikantin	ca. 12 Kinder 1 Erzieher 2 Kinderpflegerinnen



##### Gruppenübergreifend:

Frühdienst: 7:00 h – 8:00 h, Mittagessen: 12:30 h – 13:30h

Mittagessen verbindlich an Tagen, an denen die Kinder nach 13:30 h abgeholt werden.

Die Bringzeiten sind je nach Buchungszeit zwischen 7:00 h und 8:30 h möglich, die Abholzeiten sind ab 12:30 h halbstündlich bis 16:00 h gestaffelt. In der Zeit von 13:30 h bis 14:00 h ist Ruhezeit und das Kinderhaus geschlossen.

##### Mittagessen/Brotzeit:

Jedes Kind bringt seine eigene Brotzeit mit, diese sollte gesund und abwechslungsreich sein.

Unser Mittagessen wird von einem Catering-Service geliefert. Hier achten wir auf ausgewogene und gesunde Ernährung. Die Kosten für das Mittagessen werden gesondert abgerechnet.

Getränke wie Fruchtee, Wasser und Saftschorlen werden von uns bereitgestellt.

#### **Eingewöhnung**

##### Von zu Hause in die Krippe:

Die Eingewöhnungsphase dauert ca. 14 Tage und ist für die Kinder von besonderer Bedeutung. In den ersten Tagen kommen die Kinder mit einem Elternteil für ca. 1-2 Stunden in die Einrichtung. Für jedes Kind ist eine feste Bezugsperson aus der Gruppe zuständig. Nach einigen Tagen wird die Anwesenheitszeit ausgeweitet. Die Eltern verlassen nach 3 – 4 Tagen für kurze Zeit den Gruppenraum. So gewöhnen sich die Kinder nach und nach an die Abwesenheit des Elternteils. Die Eingewöhnungszeit dauert je nach Kind unterschiedlich lange und wird individuell mit den Eltern besprochen. Das Wohl des Kindes steht hierbei im Vordergrund.

##### Von zu Hause in den Kindergarten:

Bevor das Kind in den Kindergarten kommt, hat es die Möglichkeit an einem Schnuppertag teilzunehmen. Dadurch lernen die Kinder einen Zeitabschnitt des Tages kennen. Der Schnuppertag findet ohne die Eltern statt.

Auch im Kindergarten wird die Eingewöhnung individuell an jedes Kind angepasst. In den ersten Wochen kann es deshalb auch hier zu verkürzten Anwesenheitszeiten kommen. Die Eingewöhnung im Kindergarten erfolgt ohne Eltern.

##### Von der Krippe in den Kindergarten:

Das Krippenpersonal besucht immer wieder mit den größeren Kindern den Kindergarten. Hierdurch bekommen sie die Möglichkeit Kontakt zu einer neuen Bezugsperson und der Gruppe aufzubauen. So fällt es ihnen leichter sich im Kindergarten wohl zu fühlen.

### **Geschichte des Kindergartens/ Kinderhauses**

Im September 1975 konnte das Haus mit zwei Gruppen eingeweiht werden.

Steigende Kinderzahlen veranlasste die Gemeinde im Herbst 2000 zu einer Erweiterung auf drei Gruppen.

Ein 3. Gruppenraum mit Intensivraum, Garderobe und Sanitärbereich wurde im März 2001 mit 15 Kindern und 1 Erzieherin eröffnet.

Das Spielgelände konnte im Frühjahr 2004 erheblich vergrößert werden.

Im September 2009 wurde die Öffnungszeiten bis 14:30 Uhr verlängert und ein warmes Mittagessen angeboten, das täglich frisch geliefert wird.

Ein weiterer Raum (Kreativraum) kam zu den Räumlichkeiten dazu.

Der Kindergarten wurde 2010 saniert und die Außenanlagen neu gestaltet. Eine weitere Buchungszeit von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr wurde ab September 2011 ermöglicht.

Seit September 2014 wurde der Kindergarten durch einen Anbau um eine Krippengruppe erweitert. Somit wurde der Kindergarten zum Kinderhaus umbenannt. Außerdem wurden die Buchungszeiten von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr verlängert.

### **Örtlichkeit und Lage**

Nur wenige Kilometer westlich der Kreisstadt Fürstentfeldbruck, befindet sich die Gemeinde Landsberied mit seinen Ortsteilen Babenried und Hirschthürl. Eingebettet zwischen Wiesen und Feldern bietet es seinen Einwohnern einen naturbezogenen, ländlichen Wohn- und Lebensraum.

Wenige Bauernhöfe, viele Siedlungs- und Einfamilienhäuser, ein Lebensmittelgeschäft, einige Handwerksbetriebe, die Kirche, das Feuerwehrhaus, eine Dorfwirtschaft, sowie Sport- und Spielplätze und eine Turnhalle bestimmen das Ortsbild.

Das Kinderhaus befindet sich in einer ruhigen Siedlungsstraße am Ortsrand. Kinderhaus und Turnhallengebäude sind miteinander baulich verbunden, wodurch sich viele Vorteile für sportliche und spielerische Betätigungen des Kinderhauses, ergeben.





### Räumlichkeiten

#### Räumlichkeiten im Kindergarten:

- drei Gruppenräume mit je dazugehöriger Garderobe
- ein Nebenraum (untere Gruppe) mit Schreinerecke
- ein Kreativraum
- eine Kinder-/Elternbücherei
- ein großer Mehrzweckraum („Zwergenzimmer“)
- zwei Sanitärräume
- eine Schreinerecke obere Gruppen („Wolkenstübchen“)
- ein Hüpf- und Toberaum mit Matratzen und Kissen („Purzelburg“)
- eine Kuschelhöhle
- eine Küche, die auch als Personalraum dient
- ein Büro
- eine Turnhalle (Mitbenutzung)



Zwergenzimmer



Wolkenstübchen



Oberer Flur

#### Räumlichkeiten in der Krippe:

- ein Gruppenraum mit dazugehöriger Garderobe
- ein Sanitärraum
- eine Küche
- ein Schlafraum
- ein behindertengerechtes WC
- ein großer Mehrzweckraum
- ein kleiner Mehrzweckraum



Schlafraum



Sanitärbereich



Gruppenraum

### **Außengelände**

Der Garten wurde im Jahr 2004 erweitert und erstreckt sich nun auf zwei Ebenen. Jeder Gruppenraum verfügt über eine gepflasterte Terrasse mit direktem Anschluss an den Garten.

Im oberen Bereich des Gartens befinden sich ein Klettergerüst, ein großer teilüberdachter Sandkasten, ein großer Holzspielzug, sowie ein Materialhaus.

Oberer und unterer Gartenbereich sind durch einen Hang miteinander verbunden, an dem sich eine Reifentreppe, ein Hangelbrett, sowie eine Rutschbahn befinden. Im Winter bietet der Hang die Möglichkeit zum Schlittenfahren – im Sommer zum Wasserrutschen.

Im unteren Bereich stehen den Kindern drei Wipptiere, eine Vogelnestschaukel, zwei Brettschaukeln, Balancierbalken und ein großes Kletterhaus zur Verfügung.

Unser Garten ist teilweise sehr eingewachsen, sodass sich viele Schlupf- und Versteckmöglichkeiten im Gebüsch bieten. Die großzügigen Beete laden die Kinder zum Pflanzen und Ernten ein.

Im Rahmen des Umbaus 2014 zum Kinderhaus, wurde ein Teil des Gartens als Spielbereich für die Krippe umgestaltet.



### **Rechtliche Grundlage**

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Bayerischen Bildungs-, und Erziehungsplan (BEP).

In den Allgemeinen Grundsätzen steht:

„(1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die erzieherischen Entscheidungen der Eltern.“

Die Buchungszeit gibt den von den Eltern mit dem Träger der Einrichtung vereinbarten Zeitraum an, während dessen die Kinder in der Einrichtung von pädagogisch ausgebildetem Personal umfassend betreut werden. Gesetzlich werden Mindestbuchungszeiten von 20 Stunden pro Woche und vier Stunden am Tag vorgeschrieben.

Wie verstehen wir diese Aufgabe:

**Bildung:** Die Kinder sollen sich möglichst aus eigenen Kräften selbstbestimmend entwickeln können. Wir bieten dabei unterstützende Hilfestellungen an. Für die Kinder soll unsere Welt ganzheitlich über eigenes Tun erfahrbar werden. Dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend fördern und unterstützen wir ihr Kind im Kinderhausalltag.

**Erziehung:** Miteinander und füreinander haben wir das Ziel, die Kinder zu Persönlichkeiten heranreifen zu lassen, die sich ihrer Einmaligkeit bewusst sind und in einem guten sozialen Miteinander leben wollen.

**Betreuung:** Erst in einer Atmosphäre von Geborgenheit, Sicherheit, Wertschätzung und Akzeptanz finden Kinder die Grundvoraussetzungen sich positiv zu entwickeln.

**Beobachtung:** Im Kindergarten geben uns regelmäßige Beobachtungen die Möglichkeit, den individuellen Entwicklungsstand von jedem Kind bewusst wahrzunehmen um es gezielt fördern zu können. Einmal im Jahr werden diese Beobachtungen schriftlich dokumentiert (gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen Kindergarten: Seldak, Perik, ggf. Sismik). Diese Beobachtungen bieten uns wertvolle Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit.

In der Krippe gibt es bis jetzt noch kein gesetzliches verankertes Beobachtungsmodell. Hierfür wurde ein eigener Beobachtungsbogen entworfen, der dann mit den Eltern besprochen wird. Es werden alle Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes aufgezeichnet um somit eine genaue Dokumentation der Lernphasen des Kindes zu erhalten.

Im Kinderhaus gibt es für jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner, in den die Eltern jederzeit Einblick nehmen dürfen und damit mehr über die thematische Arbeit mit den Kindern erfahren.

### **Wie arbeiten wir? Alltag und Pädagogik**

Der Alltag der Kinder wird durch das Spielen bestimmt. Das Spiel ist die naturgemäße, ursprüngliche Lern- und Beschäftigungsform des Kindes. Wir achten und wertschätzen dies und geben den Kindern viel Freiraum um ihr Spiel selbst zu gestalten und zu bestimmen.

Unser Kinderhaus ist eine teiloffene Einrichtung, d.h. die Kindergartenkinder können zu bestimmten Zeiten am Tag auch außerhalb der eigenen Gruppe spielen (Außenbereiche, wie Purzelburg, Wolkenstübchen) oder die anderen Gruppen besuchen.

Wir arbeiten situativ, das heißt wir beziehen die Kinder in die Planung der Angebote und Themen mit ein und entscheiden gemeinsam mit der Gruppe, womit wir uns in der nächsten Zeit intensiver beschäftigen wollen. Das Material dazu stellen die Erzieherinnen zusammen, wir freuen uns aber auch, wenn die Kinder oder Eltern etwas mitbringen.

Dabei orientieren wir uns am Jahreskreis, das heißt die Jahreszeiten, die christlichen Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern begleiten uns und werden gemeinsam gefeiert und besprochen.

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern lassen wir auch Ansätze verschiedener Pädagogen einfließen:

- Montessori (z.B. Sinnesschulung, Übungen des praktischen Lebens usw. Verschiedene Materialien stehen den Kindern hierfür zur Verfügung.
- Armin Krenz (Situativer Ansatz)
- Franz Kett (Religionspädagogischer Ansatz)

### **Das Freispiel:**

Diese Spielzeit nimmt im Kinderhaus einen großen Raum ein. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sie sind eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn die Kinder lernen bei- läufig durchs Spielen. Das Spiel ist die elementare Grundlage und Form des Spielens.



Im Freispiel kann das Kind sich seine Spielpartner frei wählen und selbständig entscheiden, wo es spielen möchte. Dabei lernt es, sich mit anderen abzusprechen, zu einigen, sich zu behaupten oder unterzuordnen, Regeln einzuhalten, Kompromisse zu schließen, Spielideen mit anderen zu entwickeln, Gelerntes selbst umzusetzen, Neues auszuprobieren und Vieles mehr.

Gruppenprozesse laufen zum großen Teil in dieser Zeit ab, Freundschaften entstehen, das Kind lernt, spielt und übt sich in seinem Tempo und kann sich intensiv mit sich selbst und den anderen Kindern beschäftigen.

### Der Morgenkreis:

Im Morgenkreis trifft sich die gesamte Gruppe und wir beginnen den Tag gemeinsam. Wir stellen fest wer heute da ist und welche Kinder fehlen, jedes Kind kann erzählen was ihm wichtig ist und wie es ihm heute geht und wir planen den Tag gemeinsam.

Wir spielen und singen miteinander und spüren, dass wir zusammen gehören.

Am Freitag treffen sich alle Gruppen zum gemeinsamen Morgenkreis im großen Mehrzweckraum (Gespräche, Lieder, Fingerspiele, Rätsel, Geschichten...)

### Die täglichen Angebote im Kindergarten:

Regelmäßig werden alle Kinder in naturwissenschaftlichen Themen (Experimente, forschen) sowie in Mathematik (Zähl- und Rechenrituale) und Sprache (Fingerspiele, Singen, Reimen, Bilderbücher, Erzählrunden) gefördert. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit bei der Themengestaltung mit zu entscheiden (Konferenz, Abstimmung, Vorschläge).

### Die täglichen Angebote in der Krippe:

Die Kinder werden während der Freispielzeit individuell nach ihrem eigenen Interesse gefördert. Der Zusammenhalt der Kinder in der Kinderkrippe wird durch verschiedenste Aktivitäten gestärkt:

- Gemeinsame Spiele – Puzzle, Bauen, Versteck-, Sortierspiele, ...
- Gemeinsames Essen – feste Rituale, Tischsprüche, Regeln, ...
- Gemeinsamer Morgenkreis – Reime, Zählen, Singen, Kasperle, ...
- Höflicher Umgang untereinander (Bitte, Danke, ...)
- Hilfestellungen bei Konflikten – Regeln und sprachliche Begleitung, ...

### Die freien Angebote im Kinderhaus:

Während des Freispiels bietet das Gruppenpersonal (freiwillige) Beschäftigungen an, die immer unterschiedlich gestaltet werden. Dies kann z.B. ein Bastelangebot sein, das gemeinsame Spielen eines Tischspieles, eine gezielte Malarbeit usw.



Die Kinder können selbst entscheiden, ob und wann sie dieses Angebot wahrnehmen möchten.

Aber auch Arbeiten, die von allen Kindern angefertigt werden sollen (z.B. Geschenke für den Muttertag), finden hier statt.

## 6. Unsere pädagogischen Ansätze

---

### Die festen Angebote im Kindergarten:

Zusätzlich finden in unseren Kindergartengruppen fest eingeplante Förderungen und Angebote statt.

So haben die Kindergartenkinder am Montag die Möglichkeit sich in der Bewegungsbaustelle (Turnhalle) auszutoben. Einmal in der Woche hat darüber hinaus jede Gruppe die Sporthalle zur zusätzlichen gezielten Bewegungsförderung der Kinder. An einem Tag können die Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen (Spielzeugtag). Am Mittwoch dürfen sich die Kinder in der hauseigenen Kinderbücherei ein neues Buch ausleihen. Außerdem gibt es weitere Angebote für die Kinder im Haus. (z.B. Englisch, Psychomotorik). Regelmäßig reflektieren wir mit den Kindern unsere gemeinsamen Angebote und Aktionen (was hat mir gefallen, was hat mir nicht gefallen - Beteiligungsrecht)



### Die festen Angebote in der Krippe:

In der Krippengruppe finden regelmäßige Aktivitäten statt, diese unterstützen die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung.

- Bewegen – Polstertrampolin hüpfen, hochklettern und rutschen auf dem Podest.
- Erste Bastelarbeiten – Umgang mit der Schere, Stifte, Kleber, Farben, ...
- Alltagsgerechtes Entdecken und Erforschen – verschwinden lassen, wieder herholen.
- Abwechslungsreiche Angebote – Turnen, Ausflüge und Spaziergänge in der Natur.



### **Unser Verständnis von Teamarbeit**

Das Kinderhaus „Die Grünbergzwerge“ verfügt über ein aufgeschlossenes und flexibles Team, innerhalb dessen sich die Mitarbeiter/innen ergänzen und ihre individuellen Persönlichkeiten in die Arbeit einbringen können.

Teamarbeit hat für unsere pädagogische Arbeit einen hohen Stellenwert, denn ein offener und freundlicher Umgang der Teammitglieder, der von gegenseitigem Wohlwollen, aber auch von Sachlichkeit geprägt ist, ermöglicht ein harmonisches und gutes Miteinander.

Dieses hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere gemeinsame Entwicklung im Team wird unterstützt durch die Auseinandersetzung mit Fachliteratur sowie, Fort- und Weiterbildung.

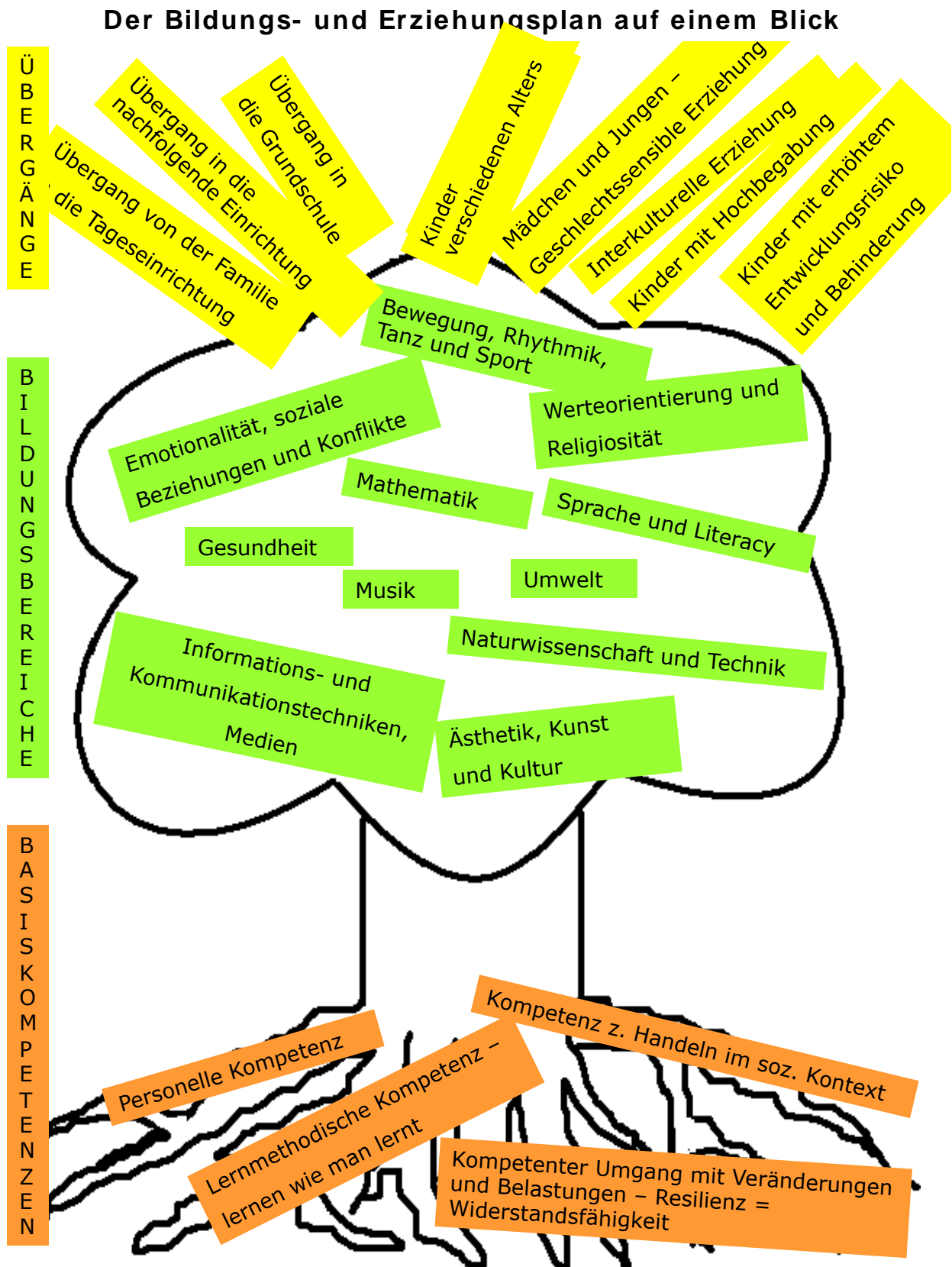
Ebenso ist Reflexion ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Beobachtungen, Erfahrungen, Sachinformationen und weitere Erkenntnisse müssen verarbeitet und in wöchentlichen Teamgesprächen ausgetauscht werden.

Jedes Jahr treffen wir uns an bis zu fünf Teamtage. Inhalte sind hier z.B. Reflexion über das vergangene und die Planung für das kommende Jahr mit seinen Schwerpunkten. An anderen Teamtage wird z.B. die Konzeption überarbeitet.

Gegenüber den Kindern leben wir Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung und Sicherheit vor.

Den Eltern begegnen wir freundlich und kooperativ. Überschaubare und sachliche Informationen machen unsere Arbeit auch hier transparent.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir für das Wohl der Kinder sorgen und entsprechende Entfaltungsspielräume schaffen.





## **Basiskompetenzen**

Die Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität bilden die Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen bezeichnen wir die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika der Kinder. Diese Basiskompetenzen sind Vorbereitung für Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft.

### Persönlichkeitskompetenzen

Dies beinhaltet:

Erfahrungen des Kindes – Beispiel

Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht wenn das Kind sich selbst mag und sich angenommen fühlt.	Wichtig ist für uns die tägliche persönliche Begrüßung mit Handschlag und Blickkontakt. Das Kind soll spüren „hier freut man sich, dass ich da bin“
--	---

### Die Selbstwahrnehmung

Kinder sollen über sich selbst Bescheid wissen und sich selbst einschätzen lernen. Wir unterteilen dies in folgende Bereiche:

Dies beinhaltet den Bereich:

Erfahrungen des Kindes - Beispiele

Lern- und Leistungsfähigkeit	So wie ich jetzt male, ist es gut genug – ich habe nicht den Druck, besser sein zu müssen.
Sozialen Umgang	Im täglichen Zusammenspiel (Bau-teppich) muss ich mit den anderen Kindern Absprachen treffen und auch einhalten.
Gefühlsebene	Ich darf mich als Sieger fühlen, muss es aber auch ertragen, zu verlieren.



Eigenverantwortliche Kompetenz

Kinder sollen ihr Leben aktiv mitgestalten und selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.

Dies beinhaltet:

Erfahrungen des Kindes - Beispiele

Autonomie erleben „ich darf etwas“	Die Kinder dürfen im täglichen Gruppengeschehen mitbestimmen. So wird z.B. das jeweilige Faschingsthema in kleinen Gruppen und in großen Kinderkonferenzen abgestimmt. Jeder hat eine Stimme.
Kompetenzerleben „ich kann etwas“	Ich spüre, wann ich Hunger habe und meistere die dazu nötigen Handlungsabläufe (z.B. Geschirr an den Tisch holen; essen; abwaschen; Platz am Tisch säubern; Tasche aufräumen...) selbständig.
Selbstwirksamkeit „ich kann etwas bewirken“	Ich traue mich an Aufgaben, auch wenn sie mir schwierig erscheinen. Habe ich sie bewältigt, steigt mein Selbstvertrauen.
Das kindliche Grundbedürfnis der Neugierde (gegenüber Personen und Dingen)	In den verschiedenen Spielbereichen darf ich alles ausprobieren und mit verschiedenen Kindern spielen.

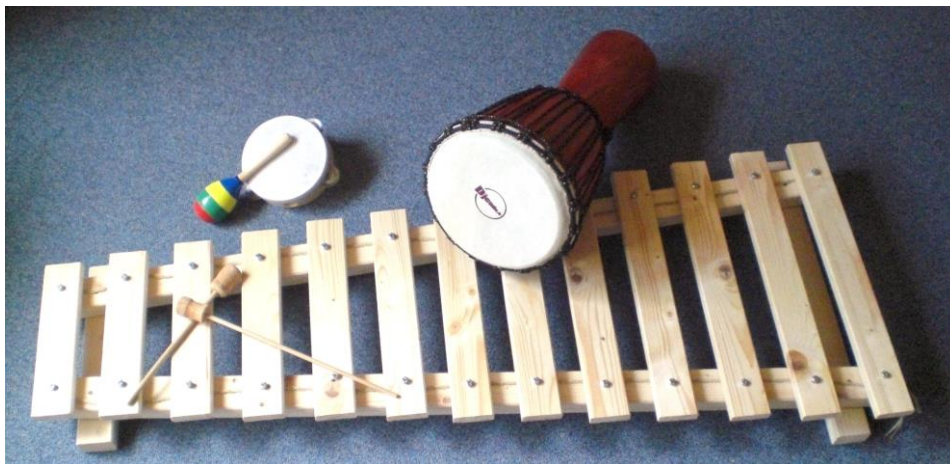
### Kognitive Kompetenzen

In der Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt befindet sich das Kind in stetigen Denkprozessen.

Dies beinhaltet:

Erfahrungen des Kindes - Beispiele

<p><b>Differenzierte Wahrnehmung:</b> Um eine differenzierte Wahrnehmung zu schulen, bieten wir vielfältige Sinneserlebnisse und Spiele an.</p> <p><b>Denkfähigkeit:</b> Kinder sollen über eine gute Wiedererkennungsfähigkeit und Orientierungsfähigkeit verfügen.</p> <p><b>Problemlösefähigkeit:</b> Mit aufkommenden Problemen unterschiedlicher Art werden Kinder täglich konfrontiert und sollen fähig werden, sie selber zu lösen.</p> <p><b>Fantasie und Kreativität</b> dürfen sich in allen Bereichen (motorisch, sprachlich, musisch und künstlerisch) frei entwickeln.</p>	<p>Auf der Fühlstraße taste ich mich mit verbundenen Augen von Station zu Station und errate Gegenstände, die ich nur riechen kann (z.B. Dosen mit Gewürzen)</p> <p>Wir können dies mit vielen Spielen (z.B. Memory) üben, aber auch mit einem täglichen „Nachrichtenspiel“, in dem wir unsere Erlebnisse reflektieren und erzählen können.</p> <p>Um Hilfe beim Anziehen zu erhalten, muss ich das Problem erkennen, benennen und um Hilfe bitten können („der Reißverschluss klemmt, machst du mir die Jacke bitte zu“).</p> <p>Mir stehen hier die verschiedensten Materialien (Musikinstrumente, Werkmaterial u.v.m.) zur Verfügung und ich kann frei nach meinen Ideen ausprobieren.</p>
---	---



### Physische Kompetenz

Mit wachsendem Alter übernimmt ein Kind mehr und mehr Verantwortung für sich und die Gesunderhaltung seines Körpers.

Dies beinhaltet:

Erfahrungen des Kindes - Beispiele

<p>Kinder sollen über Hygienemaßnahmen Bescheid wissen und sie selbstständig ausführen können. Jedes Kind bekommt die Zeit die es braucht. (z.B. Sauberkeitserziehung)</p> <p>Für die körperliche, geistige und seelische Gesamtentwicklung ist uns wichtig, dass der kindliche Bewegungsdrang ausgelebt werden kann.</p> <p>Wir fördern die Geschicklichkeit der Kinder in der Feinmotorik auf vielfältige Weise.</p>	<p>Ich weiß, dass ich nach der Toilette und vor der Brotzeit meine Hände wasche.</p> <p>Ich finde es toll, in unserer Turnhalle, in der Purzelburg, aber auch auf dem Trampolin im Gruppenraum und in unserem großen Garten zu hüpfen, zu spielen und zu sausen.</p> <p>Ich kann hier weben, schneiden, kordeln, flechten, fädeln, kneten, nähen, legen, löffeln, malen, schütten, kleben, sortieren, hämmern, sägen...</p>
--	---

### Kompetenz zum sozialen Handeln

Das Kind als soziales Wesen ist im Gruppengeschehen darauf angewiesen, angenommen zu werden, Beziehungen aufzubauen und halten zu können

Dies beinhaltet:

Erfahrungen des Kindes - Beispiele

<p>Die Kinder haben die Gelegenheit unvoreingenommen aufeinander zuzugehen und sich mit gegenseitigem Respekt zu begegnen.</p> <p>Wir fördern die Fähigkeit, Gefühle anderer zu erkennen, sich in deren emotionale Lage hineinzusetzen und ihr Handeln zu verstehen (Empathiefähigkeit).</p> <p>Wir messen der Kommunikationsfähigkeit große Bedeutung bei und schaffen viele Möglichkeiten zur Umsetzung.</p> <p>Die Kinder erlangen bei gemeinsamen Aktivitäten die Fähigkeit der Zusammenarbeit, die die Planung, Absprache und Durchführung beinhaltet.</p>	<p>„Ich freue mich über neue Kinder in meiner Gruppe und lasse sie gerne mitspielen!“</p> <p>„Ich sehe ein trauriges Kind, frage was los ist und tröste es... oder hole Hilfe!“</p> <p>„Ich finde unsere Gesprächsregeln gut, auch wenn es mir manchmal schwer fällt, mich daran zu halten!“</p> <p>„Unser Fenster ist deshalb so schön bunt, weil jeder aus der Gruppe mit malen durfte!“</p>
---	--

Jeder hat das grundlegende Bedürfnis und auch das Recht auf soziale Zugehörigkeit, die durch Vermittlung von Werten und Orientierungshilfen erreicht werden kann.

Dies beinhaltet:

Erfahrungen des Kindes - Beispiele

<p>Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, hat das Recht als solches wertgeschätzt zu werden und lernt, dieses Recht den anderen zu gewähren.</p>	<p>„Ich finde es toll, dass meine Freunde ganz andere Ideen beim Spielen haben als ich, und freue mich, wenn ich mitspielen darf!“</p>
<p>Wir geben unseren Kindern Raum für unvoreingenommenes Kennen lernen von anderen Werten, fremden Sitten und Einstellungen.</p>	<p>In regelmäßigen Abständen beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema „Kinder aus fremden Ländern und ihre Lebensumstände“. (Asylanten – Flüchtlinge)</p>

Das Kind soll die Fähigkeit und die Bereitschaft erlangen, Verantwortung für sich und die anderen Menschen, sowie für seine Umwelt zu übernehmen.

Dies beinhaltet

Dies bedeutet unter anderem - Beispiele

<p>Um unsere Kinder auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten, gestaltet sich das Gruppen-geschehen unter Einbeziehen und Mitbestimmen der Kinder (Partizipation).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Position beziehen und vertreten,</li> <li>- andere Meinungen akzeptieren,</li> <li>- Kompromisse aushandeln,</li> <li>- Argumente finden und diskutieren und Lösungen z.B.: durch demokratisches Abstimmen finden. (wie z.B.: in unseren Kinderkonferenzen)</li> </ul>
---	--

### **Partizipation (Beteiligungs- und Beschwerderecht §45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII)**

Die Partizipation ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist die positive Grundhaltung des Teams.

Die Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen.

Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Kinderhaus-Alltags wird in folgenden Elementen realisiert:

- Morgenkreis
- Reflexion mit den Kindern (z.B. Was hat mir gut gefallen?)
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Vorbereitung und Gestaltung von Projekten und Ausflügen
- sich für Belange der Gemeinschaft zuständig fühlen

### **Lernkompetenzen**

Die Lernkompetenz bildet die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und bedeutet den Grundstein für ein lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Die Kinder üben sich in der Fähigkeit, Wissen selbst zu erwerben, d.h. Mittel zu finden (z.B. Bücher), um sich Fragen beantworten zu können.

Wir wollen die Kinder bei der Gestaltung der Lernprozesse von Anfang an beteiligen, indem wir:

... altersgemischte Gruppen anbieten	Die älteren Kinder bringen mehr Detailwissen mit ein und fordern mehr, während die Jüngeren davon profitieren.
... die Kinder da abholen, wo sie stehen	Wir beobachten das Kind, wo seine Stärken liegen und wie diese weiter gestärkt werden können. Aber auch wo die Schwächen jedes einzelnen liegen und wie sie reduziert werden können.
... eine vorbereitete Umgebung anbieten	Das Material muss für die Kinder einen Aufforderungscharakter haben; d.h. stets frei zugänglich und sichtbar sein, um Interesse zu wecken.
... dem Medium „Buch“ eine große Bedeutung beimessen	Das Buch ist eine kindgemäße Möglichkeit Wissen zu erlangen. In jeder Gruppe stehen verschiedene Bücher zur freien Verfügung und finden im Gruppen- wie auch im Einzelgeschehen stets Anwendung.
... Lernprozesse bewusst erleben und miteinander reflektieren	Im Morgenkreis berichten die Kinder von ihren Erlebnissen. Kommt ein Kind nach Krankheit wieder in die Gruppe geben die Anderen einen Kurzbericht, was in den letzten Tagen geschah usw.
... interessante Themen der Kinder in Projekten bearbeiten	Durch das Bearbeiten der Themen auf vielfältige Weise (Bücher, Basteln, Ausflüge etc.) werden Lernprozesse bewusst erlebt: „Ich weiß jetzt Bescheid“
... die Kinder bei der Lösungsfindung unterstützen	Dies ist eine Möglichkeit nach vereinbarten Regeln miteinander Ursachen des Streits zu finden und Lösungen zu suchen.

Resilienz = Widerstandskraft - Was bedeutet für uns Resilienz?

Auf Grund veränderter Lebensbedingungen, wie steigende Arbeitslosigkeit, Überbehütung, Reizüberflutung, Misserfolge, Trennungssituationen und finanzielle Probleme ist es notwendig, die Widerstandsfähigkeit = Resilienz unserer Kinder besonders zu stärken. Darunter verstehen wir, mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen kompetent umzugehen.

Uns ist es wichtig, ihr Kind dahingehend fit zu machen, dass es auch in schwierigen Situationen seinen eigenen Weg findet.

Wir bieten Voraussetzungen dafür, um ihr Kind widerstandsfähig zu machen:

Erfahrungen des Kindes – Beispiele

Jedes Kind als Individuum wird mit seinen Problemen und Gefühlen ernst genommen, wahrgenommen, wertgeschätzt.	Unser Grundsatz: „So wie du bist, bist du in Ordnung!“
Es darf sich als Teil der Gruppe fühlen und lernt Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen.	„Manchmal muss ich eine Weile warten, bis ich an der Reihe bin!“
Darf aber sicher sein, die ganze Aufmerksamkeit auch erfahren zu dürfen.	„Ich weiß, dass alle meiner Erzählung lauschen, wenn ich an der Reihe bin.“
Jedes Kind darf die Geborgenheit seiner Gruppe erleben.	„Dort habe ich meinen Platz und fühle mich geborgen!“
...und durch die Teilöffnung unserer Gruppen erfährt es Freiräume und darf gruppenübergreifende Kontakte und Erfahrungen sammeln.	„In der Purzelburg außerhalb meines Gruppenraumes kann ich mich einteilen und mit Freunden nach Herzenslust toben!“
Wir schaffen Möglichkeiten und Hilfen der eigenverantwortlichen Problemlösefähigkeit.	„Ich kann über den Ärger sprechen, meine Gefühle herauslassen und das Vertragen nach dem Streit lernen!“
Wir leben mit Ritualen; sie stärken unsere Kinder und geben ihnen Sicherheit.	„Im Morgenkreis treffen wir uns jeden Tag, wir begrüßen uns und beginnen gemeinsam den Tag!“
Wir fördern ein offenes und wertschätzendes Klima in unserem Haus und bieten sichere und positive Beziehungen.	„Auch die Erzieherinnen aus den anderen Gruppen kennen mich gut und helfen mir!“
Wir bieten positive Lernerfahrungen und bestärken die Kinder, etwas auszuhalten, durchzustehen und stolz auf sich zu sein.	„Ich kann mich schon ganz alleine anziehen – das macht mich so stolz!“
Uns ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Elternhaus sehr wichtig.	„Auch ein kurzfristig anberaumtes Elterngespräch (z.B.) bei schwieriger Familienkrisen... (Todesfall...) ist möglich!“ (siehe auch Erziehungspartnerschaft)

### **Das besondere, letzte Jahr in unserem Kinderhaus**

Bei uns im Kinderhaus „Die Grünbergzwerge“ werden die Kinder im Jahr vor der Einschulung **„Füchse“** genannt. Füchse im Tierreich sind schlau – und unsere Füchse sind es auch!

Es sind die Ältesten, haben die größte Kinderhauserfahrung, wissen sehr viel und sind begierig auf noch mehr Wissen und Aktivität. Deshalb der Name „Füchse“.

Die Bezeichnung „Vorschulkinder“ dagegen trifft in unseren Augen eigentlich auf alle unsere Kinderhauskinder zu; denn sie sind alle „vor der Schule“.

Alle Beschäftigungen, Arbeiten und Aktivitäten, die wir im letzten Kinderhausjahr mit und für unsere „Füchse“ gestalten und durchführen, tragen die Bezeichnung **„Füchse-Arbeit“**.

In der „Füchse-Arbeit“ integrieren wir verschiedenste Techniken und Gestaltungsmittel. Wir ermöglichen damit den „Füchsen“ das selbständige, konzentrierte und auch angeleitete „Erfahrung machen“ in vielen Bereichen. Dies geschieht hauptsächlich innerhalb der Gruppe, aber auch, je nach Projekt, gruppenübergreifend und umfasst die Bereiche:

- Mathematisches Spielen, Erleben und Lernen
- Sprachliche Kompetenz
- Kommunikative Fähigkeit
- Soziale Kompetenz
- Sinnesschulung
- Kreatives Arbeiten und Experimentieren
- Planen und Durchführen von Exkursionen

#### Veranstaltungshöhepunkte der „Füchse“ im letzten Jahr:

- Sprachprojekt
- Zahlenlandprojekt
- Waldwoche
- Tagesausflug
- Schultütenbasteln
- Abschiedsfest/Übernachtung

Die ehemaligen „Füchse“ dürfen ihre Gruppe in den Herbstferien noch einmal besuchen und von ihrem Schulalltag erzählen.



## 8.4 Kompetenzen – Kinderkrippe (Auszüge aus dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**)

In der Kinderkrippe entwickeln auch unsere „Kleinsten“ schon die unterschiedlichsten Kompetenzen weiter.

### **Sozial – Emotionale Kompetenzen**

Die Sozial-emotionale Kompetenzen können in allen Bildungsbereichen gestärkt werden. Sei es nun bei der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung oder in Alltagssituationen, wie dem Wickeln oder dem Vorbereiten auf den Mittagsschlaf.

Dies beinhaltet:	Erfahrungen des Kindes – Beispiele
<p>Sozialer Umgang</p> <p>Die Kinder haben die Gelegenheit unvoreingenommen aufeinander zuzugehen und sich mit gegenseitigem Respekt zu begegnen.</p> <p>Wir fördern die Fähigkeit, Gefühle anderer zu erkennen und die eigenen wahrzunehmen.</p>	<p>„Hier lerne ich das Teilen von Spielsachen in der Gruppe (Meins und Deins).</p> <p>Erste Freundschaften entstehen und werden mit der Zeit intensiviert. „Wenn es mir zu viel wird spiele ich auch alleine.“</p> <p>„Wenn ich traurig bin und weine suche ich Trost und Hilfe bei meiner Bezugsperson.“</p>

### **Kognitive – Kompetenzen**

Die Kognitiven Kompetenzen können in allen Bildungsbereichen gestärkt werden. Das Lernen in Alltagssituationen steht im Mittelpunkt.

Dies beinhaltet:	Erfahrungen des Kindes – Beispiele
<p>Das kindliche Grundbedürfnis der Neugierde (gegenüber Personen und Dingen)</p> <p>Durch vielfältige Sinneserlebnisse und Spiele kann die Wahrnehmung geschult werden.</p> <p>Kinder sollen über eine gute Wiedererkennung- und Orientierungsfähigkeit verfügen.</p>	<p>„In den unterschiedlichen Spielbereichen darf ich alles ausprobieren und mit verschiedenen Kindern spielen (schütten, drehen, rollen, verstecken und wieder herholen, ...)“</p> <p>„Mithilfe von Spielmaterialien erkenne ich die unterschiedlichen Oberflächen (rau, weich, glatt, etc.)“</p> <p>„Bei unseren Spaziergängen gehen wir regelmäßig die gleichen Wege, dadurch weiß ich, wie ich zu den Hühnern komme.“</p>

### **Körperbezogene Kompetenzen**

Eine große Bedeutung in unserer Einrichtung stellen die körperbezogenen Kompetenzen dar. Zur Stärkung dieser Kompetenzen gehören:

Dies beinhaltet:	Erfahrungen des Kindes - Beispiele
Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln.	„Auf unserem Spielepodest kann ich hochsteigen und wieder runterrutschen. Zum Hüpfen kann ich auf das Matratzentrampolin gehen.“
Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht. (z.B. Sauberkeitserziehung)	„Durch regelmäßige Rituale habe ich gelernt, vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen. Immer wieder kann ich mich auf die Toilette setzen, bis ich keine Windel mehr brauche.“

### **Kommunikative Kompetenzen**

Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen des Kindes geschieht nicht isoliert, es findet durchgängig im pädagogischen Alltag statt.

Die Kinder erwerben diese Kompetenzen in der täglichen Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern.

Dies beinhaltet:	Erfahrungen des Kindes - Beispiele
Wir messen der Kommunikationsfähigkeit große Bedeutung bei und schaffen viele Möglichkeiten zur Umsetzung.	„Wenn uns der Kasperl im Morgenkreis besucht, dann höre ich aufmerksam zu. Er singt, reimt und zählt mit uns.“
Durch Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute treten die Kinder in Kommunikation mit ihrer Umwelt.	„Durch ein Lächeln, betonter Tonfall oder eine liebevolle Berührung merke ich, dass ich verstanden werde.“

### **Eigenverantwortliche Kompetenzen**

In der Krippe legen wir viel Wert darauf, dass die Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten.

Dies beinhaltet:	Erfahrungen des Kindes - Beispiele
„Ich darf etwas“	„Unser Spielzeug muss regelmäßig gewaschen werden.“
„ Ich kann etwas“	„Ich kann kleine Aufgaben übernehmen (Teller und Glas aufräumen). Beim Spielzeug aufräumen und Schlafraum herrichten helfe ich fleißig mit.“

### **Eltern sehen wir als Partner**

Kinder brauchen das vertrauensvolle, harmonische Zusammenspiel zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Wir wollen zusammen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft bilden, da uns die Gemeinschaft mit den Eltern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder sehr wichtig ist. Dies erfordert einen respektvollen, kooperativen und von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Umgang miteinander.

Wir sehen uns als ergänzende Erziehungsbegleitung. Wir wollen den Eltern Unterstützung und Rat anbieten und sie mit ihren Fragen und Problemen ernst nehmen – und somit ein Klima des Vertrauens schaffen.

#### Unseren Eltern bieten wir:

- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Kurzgespräche beim Bringen und Abholen
- Mitsprache im Elternbeirat
- Mitarbeit bei Aktionen, Ausflügen...
- Teilnahme an Feiern
- Elternabende
- Themenabende
- Elternbefragung
- Elternbesuchstag – Hospitation in den Gruppen
- Schriftliche Informationen (Aushänge an Pinnwänden, Elternbriefe)
- Dokumentation aktueller Projekte der Kinder
- Elternbücherei
- Tagesecho
- Kummerkasten als Möglichkeit für Wünsche und Anregungen

#### Mitwirkungsmöglichkeit:

- Elternbeirat
- Projektarbeit

#### Wünschenswert für eine gute Zusammenarbeit mit unseren Eltern ist:

- deren Interesse an unserer Arbeit
- ein offener, ehrlicher, vertrauensvoller und kooperativer Umgang miteinander
- etwaige Kritik auch an- und auszusprechen, direkt und zeitnah
- die „freiwillige“ Mitarbeit bei Veranstaltungen
- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, auch bei nötigen schriftlichen und mündlichen Rückantworten, Zahlungen aller Art...
- Lesen der Aushänge und Elternbriefe

## **Vernetzung und Kooperation**

### 1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Finanzielle, personelle, bauliche und organisatorische Fragen werden zusammen mit dem Träger erörtert und geklärt.

### 2. Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat

Damit die Erziehungs- und Bildungsziele von Elternhaus und Kinderhaus harmonisieren, legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit. Dies praktizieren wir durch Elternbriefe, Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Informationstafel – Pinnwand, durch Fotos, Projektdokumentationen, Tagesecho, Hospitation, gemeinsame Feste, Ausflüge, Elternabende, Aufnahmegespräche, zum Mitnehmen bereitliegendes Informationsmaterial, Elternbefragung – Ihre Meinung ist uns wichtig

### 3. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Es gibt eine Kooperationspartnerschaft zwischen Kinderhaus und Grundschule mit gegenseitigen Treffen und Austausch auf Landkreisebene.

Vor der Einschulung findet ein Elternabend in der Schule statt.

Die Schule bietet für die „Füchse“ einen Besuch in einer Klasse an um eine Unterrichtsstunde kennen zu lernen und den Übergang zu erleichtern.

### 4. Zusammenarbeit mit Frühförderung und Erziehungsberatungsstellen

Eine frühzeitige Zusammenarbeit mit kindbezogenen Förderstellen, wie Ärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstelle hat sich als sehr positiv für die Entwicklung betroffenen Kinder herausgestellt und wird von uns unterstützt.

### 5. Zusammenarbeit mit dem Ort

Eine gute Kooperation im Dorf hilft mit, den Kindern ihr Dorf nahe zu bringen und sie mit verschiedenen Institutionen vertraut zu machen.

### 6. Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten

Regelmäßige Treffen der Leitungen zum Erfahrungsaustausch und Besprechung aktueller Themen.

7. Zusammenarbeit mit den Behörden

Das Gesundheitsamt führt für die Vorschulkinder jährlich eine Vorschuluntersuchung durch.

Veranstalter von Dienstbesprechungen mit aktuellen Themen und oberste Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt.



**Bei den Grünbergzwerge  
ist was los**